OPUS DEI

# DIE PERSONALPRÄLATUR OPUS DEI IM ÜBERBLICK

**Informationsbüro der Prälatur Opus Dei in Rom**

**www.opusdei.org**

*Für die deutsche Ausgabe:*

**Pressestellen der Prälatur Opus Dei in Deutschland, Österreich und der Schweiz**

**www.opusdei.de – www.opusdei.at**

**www.opusdei.ch**

2018

Biblioteca Virtual Josemaría Escrivá de Balaguer y Opus Dei

© 2018 by Informationsbüro des Opus Dei in Rom
© 2018 by Informationsbüro des Opus Dei in der Schweiz
ISBN 3-9520531-7-1



OPUS DEI

Biblioteca Virtual Josemaría Escrivá de Balaguer y Opus Dei

**Die Personalprälatur Opus Dei im Überblick** wird periodisch vom Informationsbüro der Prälatur Opus Dei in Rom herausgegeben. Sie wendet sich in erster Linie an die Medienschaffenden und bietet einen Überblick über Wesen, Geschichte und Struktur dieser Prälatur der katholischen Kirche.

Weitergehende Information sind auf folgenden Websites abrufbar:

**www.opusdei.de / www.opusdei.at / www.opusdei.ch:** Website des Opus Dei mit laufend aktualisierter Information und einem Newsletter in 34 Sprachen.

**www.romana.org:** *Romana* ist das halbjährliche Amtsblatt der Prälatur Opus Dei mit italienischer, englischer und spanischer Ausgabe. Die elektronische Version bietet Zugang zu den Inhalten und zur Abonnierung der gedruckten Version.

**de.escrivaworks.org:** Enthält alle veröffentlichten Werke des hl. Josefmaria Escrivá. Der Benützer kann die ihn interessierenden Textausschnitte speichern.


**Informationsbüro des Opus Dei in Rom**

Via dei Farnesi 91/A- 00186 Rom
Tel. +39 066867522; international@opusdei.org

**Informationsbüro des Opus Dei in Deutschland**

Stadtwaldgürtel 71, D-50935 Köln
Tel. +49 0163-3179317
press.de@opusdei.org - www.opusdei.de
Twitter: @opusdei_de

*Nebenstelle Berlin*

Bismarckallee 2, D-14193 Berlin
Tel. +49 030-7866032, hohennert@t-online.de

*Nebenstelle München*

Pienzenauerstraße 38, D-81679 München
Tel. +49 089 9 82 96 39, info.muenchen@opusdei.de





Biblioteca Virtual Josemaría Escrivá de Balaguer y Opus Dei

## Pressestelle des Opus Dei in Österreich

Beatrixgasse 20, A-1030 Wien
Tel. + 43 1 503 98 58; Mobil: +43 (0) 699 1 503 98 58
press.at@opusdei.org - www.opusdei.at
Twitter: @opusdei_at

## Informationsdienst des Opus Dei in der Schweiz

Birmensdorferstrasse 190, CH-8003 Zürich
Tel. +41 79 324 83 57;
press.ch@opusdei.ch - www.opusdei.ch

*Zweigstelle Zürich*

Tel. + 41 76 458 15 38, zuerich.opusdei@gmail.com



Biblioteca Virtual Josemaría Escrivá de Balaguer y Opus Dei

# INHALTSVERZEICHNIS


**1. Grundzüge** 7

1.1 Wesen und Zielsetzung 7

1.2 Botschaft 8

1.3 Geschichtlicher Abriss 12

1.4 Der heilige Josefmaria Escrivá, Gründer des Opus Dei 14

1.5 Die Nachfolger des hl. Josefmaria an der Spitze des Opus Dei 16

a) Der selige Alvaro del Portillo (1975-1994) 16

b) Bischof Javier Echevarría (1994-2016) 17

c) Msgr. Fernando Ocáriz, derzeitiger Prälat des Opus Dei 18

**2. Die Mitglieder der Prälatur** 19

2.1 Laien und Priester 19

2.2 Aufnahme in die Prälatur 21

2.3 Bildung 22

2.4 Stellung in Beruf und Öffentlichkeit 23

**3. Die Priestergesellschaft vom Heiligen Kreuz** 24

**4. Die Mitarbeiter des Opus Dei** 25

**5. Apostolische Initiativen** 26

5.1 Kollektive Werke von Mitgliedern und Mitarbeitern 26

5.2 Beziehung zum Opus Dei 27





Biblioteca Virtual Josemaría Escrivá de Balaguer y Opus Dei

5.3 Beispiele von korporativen Werken 27

**6. Organisation** 30

6.1 Personalprälaturen im Allgemeinen 30

6.2 Die Prälatur Opus Dei 31

a) Die Stellung von Laien und Priestern 31

b) Leitungsstruktur 32

c) Beziehungen zu den Diözesen 32

d) Wirtschaftliche Aspekte 34

**7. Einige Daten** 35

7.1 Mitgliederzahlen 35

7.2 Beginn der festen Niederlassung des Opus Dei in den verschiedenen Ländern 35

**8. Bibliografie** 38

8.1 Schriften des hl. Josefmaria 38

8.2 Ausgewählte Schriften über den Gründer und seinen ersten Nachfolger 39

8.3 Ausgewählte Studien zum Opus Dei 40

**9. Anhang: Das Opus Dei im deutschen Sprachraum** 42

9.1 Deutschland 42

9.2 Österreich 42

9.3 Schweiz 43



Biblioteca Virtual Josemaría Escrivá de Balaguer y Opus Dei

# 1. Grundzüge

## 1.1 Wesen und Zielsetzung

Das Opus Dei ist eine Seelsorgeeinrichtung der katholischen Kirche. Es wurde am 2. Oktober 1928 in Madrid vom heiligen Josefmaria[1] Escrivá gegründet und 1983 von Papst Johannes Paul II. als Personalprälatur der katholischen Kirche errichtet.[2] Der vollständige Name lautet «Prälatur vom Heiligen Kreuz und Opus Dei». Gängige Kurzbezeichnungen sind «Prälatur Opus Dei» oder einfach «Opus Dei» (lateinisch für «Werk Gottes»).

Das Opus Dei erfüllt im Rahmen der kirchlichen Seelsorge einen spezifischen Auftrag: Es hilft Christinnen und Christen, ihren Glauben im gewöhnlichen Alltag zur vollen Entfaltung zu bringen, besonders durch die Heiligung ihrer Berufsarbeit.

Die Arbeit heiligt, wer sie im Geist Jesu Christi tut, das heißt, wer durch sie Gott die Ehre gibt und den anderen dient und sie aus diesem Grund so gut wie möglich verrichtet. Sie wird so zu einem Ort der Begegnung mit Gott und der Vervollkommnung des Menschen.

Die Haupttätigkeit des Opus Dei besteht darin, seine Mitglieder geistlich zu bilden und seelsorgerlich zu begleiten. Jede einzelne Person soll befähigt werden, an ihrem Platz in Kirche und Welt die Botschaft des Evangeliums persönlich weiterzutragen und das Bewusstsein zu wecken, dass alle Menschen zur Heiligkeit berufen sind. Die Mitglieder des Opus Dei helfen mit, die gesellschaftlichen Probleme in christlichem Geist zu lösen, und bezeugen auf diese Weise ihren Glauben.

Die Bildung und Seelsorge des Opus Dei steht nicht nur seinen Mitgliedern offen, sondern allen, die sich dafür interessieren.

---

[1] Eingedeutschte Schreibweise. Die spanische Originalform lautet «Josemaría».

[2] Zur Rechtsform der Personalprälatur vgl. Kap. 6.



Biblioteca Virtual Josemaría Escrivá de Balaguer y Opus Dei

## 1.2 Botschaft

Seit seiner Gründung im Jahr 1928 verbreitet das Opus Dei die Botschaft, dass ausnahmslos *alle* Getauften zur christlichen Vollkommenheit – d. h. zur Heiligkeit[3] – berufen sind, und dass sie dieses Ziel erreichen können, indem sie sich um eine gute Arbeit bemühen und ihre Pflichten in Familie, Gesellschaft und Beruf erfüllen. «Es ist ein wesentliches Merkmal der Spiritualität des Opus Dei, dass (…) jeder die Aufgaben und Pflichten des ihm eigenen Standes, seines konkreten Auftrags in der Kirche und in der Gesellschaft, so vollkommen wie möglich erfüllt».[4]

Die Verbreitung dieser Botschaft entspricht einem zentralen Anliegen des II. Vatikanischen Konzils. Dieses hält fest, dass «alle Christgläubigen (…) zum Streben nach Heiligkeit und ihrem Stand entsprechender Vollkommenheit eingeladen und verpflichtet»[5] sind, und zwar «in all den einzelnen irdischen Aufgaben und Werken und den normalen Verhältnissen des Familien- und Gesellschaftslebens (…). Dort sind sie von Gott gerufen (…), wie ein Sauerteig zur Heiligung der Welt gewissermaßen von innen her beizutragen und vor allem durch das Zeugnis ihres Lebens (…) Christus den anderen kundzumachen.»[6]

Die nachfolgend aufgeführten Merkmale sind für das geistliche Profil des Opus Dei besonders charakteristisch.

**Das Bewusstsein, Tochter bzw. Sohn Gottes zu sein.** Der gesamte Geist des Opus Dei steht auf dem Fundament einer evangelischen Grundwahrheit: Die Christen sind kraft ihrer Taufe Töchter und Söhne Gottes. Daher hielt der hl. Josefmaria nachdrücklich fest: «Der Geist des Opus Dei gründet auf der Gottes-

---

[3] Vgl. Mt 5,48; 1 Thess 4,3; Eph 1,4.

[4] *Gespräche mit Msgr. Escrivá de Balaguer,* Nr. 16.

[5] II. Vatikanisches Konzil, Dogm. Konstitution über die Kirche *Lumen Gentium*, Nr. 42.

[6] Ebd., Nr. 31.



Biblioteca Virtual Josemaría Escrivá de Balaguer y Opus Dei

kindschaft»[7]. Ausgehend von diesem Bewusstsein fördert das Opus Dei das Vertrauen in die Vorsehung Gottes und das Wirken des Heiligen Geistes, die Einfachheit im Umgang mit ihm, einen Sinn für Geschwisterlichkeit und die Würde jedes menschlichen Wesens sowie eine frohe christliche Liebe zur Welt.

**Christlicher Sinn des Alltagslebens.** Alle sind gerufen, die Heiligkeit in den normalen Tätigkeiten und Lebensumständen zu suchen und gerade darin Christus gleichförmig zu werden. Deshalb sind für einen Christen *alle* Eigenschaften wichtig, die einen guten Menschen ausmachen: Glaube, Hoffnung und Liebe, gestützt auf Großzügigkeit, Arbeitsamkeit, Gerechtigkeit, Loyalität, Freude, Wahrhaftigkeit usw. Durch diese Tugenden identifiziert sich die betreffende Person immer mehr mit der Seinsweise Christi. – Zur Heiligung des Alltagslebens gehört die Wertschätzung der *kleinen Dinge*, aus denen es gleichsam zusammengewoben ist[8]: «Die ‚große' Heiligkeit besteht im Erfüllen der 'kleinen Pflichten' jeden Augenblicks»[9]. Gemeint sind etwa kleine Dienste, Anstand und Rücksichtnahme, Ordnung, Pünktlichkeit usw. Solche scheinbaren Nebensächlichkeiten besitzen großen Wert, wenn sie Ausdruck der Gottesliebe sind.

**Die Arbeit heiligen, durch die Arbeit heiligen, sich in der Arbeit heiligen.** «Der innerste Kern der spezifischen Spiritualität des Opus Dei ist die Heiligung der alltäglichen Arbeit.»[10] Sie gilt als Dreh- und Angelpunkt eines geistlichen Lebens, das sich mitten in den weltlichen Beschäftigungen entfaltet. Geheiligt wird die Arbeit, wenn sie aus Liebe zu Gott und gerade deshalb möglichst vollkommen getan wird: mit beruflicher Kompetenz, ethischer Rechtschaffenheit und dem Willen zu dienen. Dadurch vervollkommnet der Arbeitende auch sich selbst und seine Mitmenschen. *Jede* rechtschaffene Arbeit kann geheiligt werden, unabhängig von ihrem

---

[7] Josemaría Escrivá de Balaguer, *Christus begegnen*, Nr. 64.

[8] Vgl. II. Vatikanisches Konzil, Dogm. Konstitution über die Kirche *Lumen Gentium*, Nr. 31.

[9] Josemaría Escrivá de Balaguer, *Der Weg*, Nr. 817.

[10] *Gespräche mit Msgr. Escrivá de Balaguer,* Nr. 34.



Biblioteca Virtual Josemaría Escrivá de Balaguer y Opus Dei

gesellschaftlichen Rang. – Mit der Förderung eines solchen Arbeitsethos tragen die Mitglieder des Opus Dei an der Wurzel zum Aufbau und zur Entwicklung der Gesellschaft bei.

**Ehe als christliche Berufung.** Für die meisten gewöhnlichen Christen sind auch Ehe und Familie eine zu heiligende Alltagsrealität. «Die Ehe ist für einen Christen keine bloß gesellschaftliche Einrichtung und noch viel weniger bloßes Heilmittel für die menschliche Schwachheit: Sie ist eine wahrhaft übernatürliche Berufung. (…) Die Eheleute sind dazu berufen, ihre Ehe und dadurch sich selbst zu heiligen (…).»[11]

**Nächstenliebe und Apostolat.** Die Angehörigen des Opus Dei sind bestrebt, in ihren Tätigkeiten und ihrem Bekanntenkreis den christlichen Glauben weiterzutragen. Den Antrieb dazu bildet der Aufruf Christi zur Gottes- und Nächstenliebe. Daher gilt ihr apostolisches Interesse allen Menschen ohne Unterschied und ist untrennbar mit der Bereitschaft verbunden, die vor Ort bestehenden materiellen und sozialen Probleme überwinden zu helfen.

**Gebet und Opfer.** Die stetige Tuchfühlung mit Gott und die Selbstüberwindung sind unverzichtbare Mittel im Bemühen um die Alltagsheiligung. Deshalb pflegt, wer dem Opus Dei angehört, einige konkrete Formen des Umgangs mit Gott: betrachtendes Gebet, möglichst tägliche Teilnahme an der heiligen Messe, Beichte, betrachtende Lesung des Evangeliums, Verehrung der Muttergottes usw. Ein zweites, ebenso wichtiges Element bilden Opfer und Buße: Einschränkungen bei Konsum und Bequemlichkeit, Freigebigkeit usw. Bevorzugt werden jene Überwindungen, die eine verlässliche Pflichterfüllung begünstigen und den Mitmenschen das Leben erleichtern.

**Freiheitsliebe.** Die persönliche Freiheit gilt im Opus Dei als Gottesgeschenk, als «herrliche menschliche Gabe»[12]. Sie ist untrennbar verbunden mit ebenso persönlicher Verantwortung und mit der Achtung der Freiheit und der Überzeugungen der anderen. Entsprechend fördert das Opus Dei die Wertschätzung eines

---

[11] Josemaría Escrivá de Balaguer, *Christus begegnen*, Nr. 23.

[12] Ebd., Nr. 184; vgl. *Freunde Gottes,* Nr. 23.



Biblioteca Virtual Josemaría Escrivá de Balaguer y Opus Dei

legitimen Pluralismus auch unter den Katholiken selbst. «Im Opus Dei wird der *Pluralismus gewollt und geliebt*, nicht bloß toleriert und auf keinen Fall behindert.»[13] Die Mitglieder ihrerseits entscheiden in ihren beruflichen, familiären, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Angelegenheiten frei und verantwortlich, ohne dafür die Autorität der Kirche oder des Opus Dei zu beanspruchen (vgl. Kap. 2.4).

**Leben aus einem Guss.** Der Umgang mit Gott, die berufliche Beschäftigung, das Familien- und Gesellschaftsleben, die Glaubensweitergabe – alle diese Lebensbereiche sollen nicht voneinander abgetrennte Welten sein, sondern sich zu einer harmonischen Einheit fügen. Der Gründer des Opus Dei vertrat diese «Einheit des Lebens»[14] mit Nachdruck gegen die Versuchung, «eine Art Doppelleben zu führen: auf der einen Seite das Innenleben, der Umgang mit Gott, und auf der anderen Seite, säuberlich getrennt davon, das familiäre, berufliche und soziale Leben». Vielmehr gebe es «nur ein einziges Leben, welches aus Fleisch und Geist besteht, und dieses einzige Leben muss an Leib und Seele geheiligt und von Gott erfüllt werden»[15].

**Familiäre Atmosphäre.** Die Zentren und Unternehmungen des Opus Dei atmen den Geist einer christlichen Familie. Sie legen großen Wert auf häusliche Wärme, gegenseitiges Vertrauen, Dienstbereitschaft und Einfachheit im Umgang.

---

[13] *Gespräche mit Msgr. Escrivá de Balaguer,* Nr. 67.

[14] Vgl. Josemaría Escrivá de Balaguer, *Christus begegnen*, Nr. 10.

[15] *Gespräche mit Msgr. Escrivá de Balaguer,* Nr. 114.



Biblioteca Virtual Josemaría Escrivá de Balaguer y Opus Dei

## 1.3 Geschichtlicher Abriss

**1928** *2. Oktober:* Während geistlicher Besinnungstage in Madrid gründet der heilige Josefmaria Escrivá das Opus Dei.

**1930** *14. Februar:* Beginn der apostolischen Arbeit mit Frauen.

**1933** Eröffnung der Akademie DYA, der ersten apostolischen Initiative des Opus Dei. Sie ist besonders für Studenten gedacht.

**1934** Aus der Akademie wird ein Studentenheim. Der Gründer und die ersten Mitglieder erteilen von hier aus geistliche Bildung und machen unter den Jugendlichen die Botschaft des Opus Dei bekannt. Ein wichtiger Bestandteil dieser Tätigkeit ist die christliche Unterweisung und persönliche Betreuung von Armen und Kranken in den Madrider Außenvierteln.

**1936-39** Spanischer Bürgerkrieg. Angesichts der blutigen religiösen Verfolgung sind der hl. Josefmaria und die meisten Mitglieder des Opus Dei gezwungen, sich an wechselnden Orten in Madrid zu verstecken und schießlich aus der Stadt zu fliehen. Auf die geplante Ausbreitung des Opus Dei in andere Länder müssen sie vorerst verzichten.

**1939** Josefmaria Escrivá kehrt nach Madrid zurück. Das Opus Dei breitet sich in weitere spanische Städte aus. Der Zweite Weltkrieg verhindert erneut den Beginn in anderen Ländern.

**1941** Der Bischof von Madrid erteilt dem Opus Dei die erste Approbation auf Diözesanebene.

**1943** *14. Februar:* Gründungstag der Priestergesellschaft vom Heiligen Kreuz. Diese lange gesuchte Rechtsform ermöglicht die Weihe von Priestern, die im Geist des Opus Dei gebildet sind.

**1944** Der Bischof von Madrid weiht drei Mitglieder des Opus Dei zu Priestern: Álvaro del Portillo, José María Hernández Garnica und José Luis Múzquiz. Es sind die ersten Priester, die aus den Reihen des Opus Dei hervorgehen.



Biblioteca Virtual Josemaría Escrivá de Balaguer y Opus Dei

**1946** Der hl. Josefmaria übersiedelt nach Rom. In den folgenden Jahren bereist er manche mittel- und westeuropäischen Länder, um dort den Beginn der apostolischen Arbeit des Opus Dei vorzubereiten.

**1947** Erste Approbation des Opus Dei durch den Heiligen Stuhl auf weltkirchlicher Ebene.

**1950** Papst Pius XII. erteilt dem Opus Dei die endgültige Approbation. Damit können sich diesem definitiv auch Verheiratete anschließen, und die Priestergesellschaft vom Heiligen Kreuz steht nun auch dem Diözesanklerus offen.

**1965** Papst Paul VI. weiht das von Opus-Dei-Mitgliedern ins Leben gerufene *Centro Elis* ein, eine Berufsbildungsstätte für Jugendliche in einem sozial benachteiligten Viertel am Stadtrand von Rom. Die benachbarte neue Pfarrei überantwortet er dem Opus Dei.

**1969** Ein Außerordentlicher Generalkongress des Opus Dei in Rom berät über die Umwandlung in eine Personalprälatur. Die Delegierten erachten diese vom II. Vatikanischen Konzil vorgesehene Rechtsform als der pastoralen Realität des Opus Dei angemessen und daher wünschenswert.

**1970-75** Der Gründer unternimmt ausgedehnte Pastoralreisen nach Lateinamerika, Spanien und Portugal. Er nutzt sie für eine dialogische Glaubensverkündigung mit Tausenden von Menschen.

**1975** *26. Juni:* Tod von Josefmaria Escrivá in Rom. Das Opus Dei zählt mittlerweile an die 60.000 Mitglieder in aller Welt. Zum Nachfolger des Gründers wird Alvaro del Portillo gewählt.

**1982-83** Papst Johannes Paul II. errichtet das Opus Dei als Personalprälatur und ernennt Alvaro del Portillo zum Prälaten. Die Errichtung tritt mittels einer päpstlichen Bulle am 19. März 1983 in Kraft.

**1991** Johannes Paul II. weiht den Prälaten des Opus Dei, Alvaro del Portillo, zum Bischof.



Biblioteca Virtual Josemaría Escrivá de Balaguer y Opus Dei

**1992** Seligsprechung Josefmaria Escrivás.

**1994-95** *23. März:* Tod von Bischof Alvaro del Portillo. – *20. April:* Papst Johannes Paul II. ernennt Javier Echevarría zum Prälaten des Opus Dei und bestätigt damit seine Wahl durch einen Generalkongress. Er weiht ihn am folgenden *6. Januar* zum Bischof.

**2002** *6. Oktober:* Heiligsprechung Josefmaria Escrivás.

**2014** Seligsprechung von Bischof Alvaro del Portillo.

**2016** *12. Dezember:* Tod von Bischof Javier Echevarría, dem zweiten Nachfolger des hl. Josefmaria.

**2017** *23. Januar:* Im Anschluss an seine Wahl ernennt Papst Franziskus Msgr. Fernando Ocáriz zum neuen Prälaten des Opus Dei.

## 1.4 Der heilige Josefmaria Escrivá, Gründer des Opus Dei

Josefmaria Escrivá wurde am 9. Januar 1902 in Barbastro (Provinz Huesca, Spanien) geboren. Er hatte fünf Geschwister: Carmen (1899-1957), Santiago (1919-1994) und drei jüngere Schwestern, die im Kindesalter starben. Die Eltern gaben ihren Kindern eine tief christliche Erziehung.

1915 ging das Textilgeschäft des Vaters, José Escrivá, in Konkurs. Die Familie zog nach Logroño. Hier begann Josefmaria, seine Berufung zu erahnen. Die Fußspur, die ein unbeschuhter Karmelit im Schnee hinterlassen hatte, ließ ihn verstehen, dass Gott etwas Bestimmtes von ihm wollte, ohne dass er es jedoch inhaltlich fassen konnte. Er kam zur Überzeugung, dass er als Priester leichter Klarheit darüber erlangen und für die einmal erkannte Aufgabe besser verfügbar sein würde. So bereitete er sich zuerst in Logroño und danach im Seminar von Saragossa auf das Priestertum vor. Zugleich studierte er auf Anraten seines Vaters Rechtswissenschaft an der Universität von Saragossa. Als José Escrivá 1924 plötzlich starb, fiel seinem Sohn Josefmaria die Hauptverantwortung für die



Biblioteca Virtual Josemaría Escrivá de Balaguer y Opus Dei

Familie zu. Dieser empfing am 28. März 1925 die Priesterweihe und begann seine Arbeit als Seelsorger zunächst in einer Landpfarrei, danach in Saragossa.

1927 ging er mit der Erlaubnis seines Bischofs nach Madrid, um in Rechtswissenschaft zu promovieren. In dieser Stadt ließ ihn Gott am 2. Oktober 1928 erkennen, wozu er ihn berufen hatte; es war die Geburtsstunde des Opus Dei. Von da an arbeitete er mit allen Kräften an der Verwirklichung dieser von Gott geforderten Gründung. Gleichzeitig wirkte er weiterhin als Seelsorger in den Spitälern und Außenbezirkren von Madrid, wo er täglich mit viel Leid und Armut konfrontiert war.

Nach dem Ausbruch des Spanischen Bürgerkriegs im Jahr 1936 zwang ihn die religiöse Verfolgung, von einem Versteck ins andere zu fliehen. Seine priesterliche Tätigkeit führte er im Untergrund weiter. Schließlich gelang es ihm, Madrid zu verlassen und in einer riskanten Flucht über die Pyrenäen nach Andorra und Südfrankreich zu entkommen. Anschließend ließ er sich in Burgos nieder.

Nach dem Kriegsende im Frühjahr 1939 kehrte er nach Madrid zurück. In den folgenden Jahren hielt er Dutzende von Exerzitien für Laien, Priester und Ordensleute. Noch im gleichen Jahr schloss er sein Doktorat in Rechtswissenschaft ab.

1946 verlegte er seinen Wohnsitz nach Rom. Dort promovierte er an der Lateranuniversität in Theologie. Es folgten Ernennungen zum Konsultor zweier vatikanischer Kongregationen, zum Ehrenmitglied der Päpstlichen Theologischen Akademie und zum Päpstlichen Ehrenprälaten. Aufmerksam verfolgte er die Vorbereitungen und die Sitzungen des II. Vatikanischen Konzils (1962-1965) und hielt engen Kontakt zu vielen Konzilsvätern. Von Rom aus bereiste er häufig europäische, ab 1970 auch amerikanische Länder, um die apostolische Arbeit des Opus Dei an Ort und Stelle voranzubringen.

Der hl. Josefmaria Escrivá starb am 26. Juni 1975 in Rom. In der Folgezeit ersuchten Tausende Menschen den Heiligen Stuhl um die Eröffnung seines Heiligsprechungsprozesses, unter ihnen ein Drittel aller damaligen Bischöfe weltweit.



Biblioteca Virtual Josemaría Escrivá de Balaguer y Opus Dei

Am 17. Mai 1992 sprach Papst Johannes Paul II. den Gründer des Opus Dei selig. Die Heiligsprechung folgte am 6. Oktober 2002 in Rom.

## 1.5 Die Nachfolger des hl. Josefmaria an der Spitze des Opus Dei

### *a) Der selige Alvaro del Portillo (1975-1994)*

Alvaro del Portillo wurde am 11. März 1914 in Madrid geboren. Er war promovierter Bauingenieur, Historiker und Kirchenrechtler.

Er gehörte dem Opus Dei seit 1935 an. Am 25. Juni 1944 wurde er zum Priester geweiht. 1940-1975 war er Mitglied des Generalrates sowie 1940-1947 und 1956-1975 Generalsekretär des Opus Dei.

Sehr früh wurde er zur wichtigsten Stütze des Gründers und war bis zu dessen Lebensende sein engster Mitarbeiter. Zugleich betraute ihn der Heilige Stuhl mit verschiedenen Aufgaben. Er war Konsultor mehrerer vatikanischer Kongregationen und nahm aktiv am II. Vatikanischen Konzil teil, zuerst als Präsident der Vorbereitungskommission für die Laien, später als Sekretär der Klerus-Kommission und als Konsultor weiterer Kommissionen. Seine Erfahrungen hielt er in den Werken *Gläubige und Laien in der Kirche* (Schöningh, Paderborn 1972) und *Escritos sobre el sacerdocio* (*Über das Priestertum*, 1970) fest. Im Auftrag der Kommission für die Revision des Kirchengesetzbuches wirkte er auch am neuen Kirchenrecht mit, das 1983 in Kraft trat.

1975 wurde Alvaro del Portillo zum Nachfolger des hl. Josefmaria an der Spitze des Opus Dei gewählt. Bei dessen Errichtung als Personalprälatur im Jahr 1982 übertrug ihm Johannes Paul II. das Amt des Prälaten. 1991 weihte er ihn zum Bischof.

Während der 19 Jahre unter seiner Führung breitete sich das Opus Dei in 20 neue Länder aus. 1985 gründete er in Rom das «Centro



Biblioteca Virtual Josemaría Escrivá de Balaguer y Opus Dei

Accademico Romano della Santa Croce», aus dem später die Päpstliche Universität Santa Croce hervorgehen sollte.

Bischof del Portillo starb am 23. März 1994 in Rom. Papst Johannes Paul II. eilte eigens herbei, um vor seinem Leichnam zu beten. Del Portillo wurde am 27. September 2014 in seiner Geburtsstadt Madrid selig gesprochen. In einer Botschaft zur Seligsprechung sagte Papst Franziskus: «Besonders ragte seine Liebe zur Kirche hervor».

### *b) Bischof Javier Echevarría (1994-2016)*

Javier Echevarría wurde am 14. Juni 1932 in Madrid als jüngstes von acht Geschwistern geboren. Als Gymnasiast lernte er das Opus Dei in einem Studentenhaus kennen und trat ihm 1948 bei. Er studierte Rechtswissenschaft in Madrid und Rom. 1953 promovierte er in Kirchenrecht an der Päpstlichen Universität vom Hl. Thomas, 1955 erwarb er auch das Doktorat in Zivilrecht an der Päpstlichen Lateran-universität. Am 7. August desselben Jahres erhielt er die Priester-weihe.

Ab 1953 war er als sein Sekretär ein enger Mitarbeiter des hl. Josefmaria bis zu dessen Tod. 1975 wurde er unter Alvaro del Portillo Generalsekretär und 1982 Generalvikar des Opus Dei. Nach dem Tod del Portillos ernannte ihn Papst Johannes Paul II. am 20. April 1994 zum Prälaten des Opus Dei und weihte ihn am 6. Januar 1995 zum Bischof.

Unter Echevarrías Leitung begann die Arbeit des Opus Dei in 16 neuen Ländern, darunter Russland, Kasachstan, Südafrika, Indonesien und Sri Lanka. Er bereiste die fünf Kontinente, um die seelsorgerliche und humanitäre Arbeit der Mitglieder in Zusammen-arbeit mit vielen Menschen zu fördern.

Von Beginn an legte er den Schwerpunkt auf die Evangelisierung der Familien, der Jugend und der Kultur. Zudem gab er den Anstoß zu vielen Unternehmungen im Sozial- und Gesundheitswesen.

Besonders aufmerksam begleitete er Initiativen zu Gunsten von Kranken, Benachteiligten und Migranten.



Biblioteca Virtual Josemaría Escrivá de Balaguer y Opus Dei

Echevarría schrieb zahlreiche Hirtenbriefe und mehrere geistliche Bücher, darunter: *Tut dies zu meinem Gedächtnis – Die heilige Messe im Leben des Christen* (2011).

Echevarría war Mitglied der Heiligsprechungskongregation und der Apostolischen Signatur. Er gehörte den Bischofssynoden von 2001, 2005 und 2012 sowie den Synoden über Amerika (1997) und Europa (1999) an.

Javier Echevarría starb am 12. Dezember 2016 an einer Atem-insuffizienz.

### *c) Msgr. Fernando Ocáriz, derzeitiger Prälat des Opus Dei*

Fernando Ocáriz wurde am 27. Oktober 1944 als jüngstes von acht Kindern in Paris geboren, wo seine Familie auf Grund der Wirren des Spanischen Bürgerkriegs im Exil lebte. Er wuchs in Madrid auf. 1961 bat er um Aufnahme in das Opus Dei. Er studierte Physik an der Universität Barcelona und Theologie an der Päpstlichen Lateranuniversität. Ocáriz promovierte 1971 in Theologie an der Universität von Navarra. wo er im selben Jahr zum Priester geweiht wurde.

In seinen ersten Jahren als Priester wirkte besonders in der Jugend- und Universitätsseelsorge. In den 1980er Jahren gehörte er zu den ersten ordentlichen Professoren der damals gegründeten Päpstlichen Universität Santa Croce in Rom und lehrte das Fach Fundamental-theologie.

Seit 1989 ist Ocáriz Mitglied der Päpstlichen Theologischen Akademie. Er ist Konsultor der Glaubenskongregation (seit 1986), der Kleruskongregation (seit 2003) und des Päpstlichen Rates zur Förderung der Neuevangelisierung (seit 2011).

Er ist Autor zahlreicher theologischer und philosophischer Schriften sowie Mitverfasser verschiedener Monografien. Unter seinen Büchern sind einige auf Englisch verfügbar, darunter theologische Lehrbücher etwa über die Christologie. Zuletzt erschien der Interviewband «Die Welt ist in der Kirche versöhnt» (Verlag Fassbaender, Wien 2017, 2. Aufl.). Darin behandelt er Themen wie Naturwissenschaft und



Biblioteca Virtual Josemaría Escrivá de Balaguer y Opus Dei

Glaube, Vernunft und Wahrheit, Kirche und Welt, Auftrag der Laien u.v.m. Gemeinsam mit der 2010 verstorbenen deutschen Theologin Jutta Burggraf verfasste er das Buch *Abba Vater – als Kinder Gottes leben* (1999).

Ocáriz arbeitete 22 Jahre lang eng mit dem Prälaten des Opus Dei zusammen und begleitete ihn auf seinen Reisen in über 70 Länder. Von 1994-2014 war er Generalvikar der Prälatur, ab 2014 Auxiliarvikar. Nach dem Tod des Prälaten, Bischof Echevarría, und im Anschluss an den dritten Wahlkongress wurde er am 23. Januar 2017 von Papst Franziskus zum neuen Prälaten des Opus Dei ernannt.

# 2. Die Mitglieder der Prälatur

## 2.1 Laien und Priester

Die Prälatur Opus Dei besteht aus einem Prälaten, einem Presbyterium – d. h. eigenen Priestern – und Laien, Frauen und Männern. Sie alle sind, kirchlich exakt ausgedrückt, Gläubige *(Christifideles)* der Prälatur.

Die Laien sind zugleich auch Gläubige der Diözese und der Pfarrei, in der sie wohnen (vgl. Kap. 6.2 c). Sie sind gewöhnliche Christen, deren Zugehörigkeit zum Opus Dei weder mit einer besonderen Weihe verbunden ist noch ihre kirchliche Stellung verändert. Sie stammen aus allen sozialen Schichten und Kulturen und üben die unterschiedlichsten Berufe aus. Ihre Stellung in Staat und Gesellschaft ist dieselbe wie die der anderen Staatsbürger, mit denen sie zusammenleben (vgl. Kap. 2.4).

Das Opus Dei kennt keine Kategorien oder Grade der Mitgliedschaft. Alle sind und wissen sich der Prälatur im gleichen vollen Maß zugehörig. Unterschiede ergeben sich lediglich aus den persönlichen Lebenslagen, in denen diese eine Berufung jeweils umzusetzen ist. Namentlich bestehen verschiedene Grade an objektiver Verfügbarkeit für die Aufgaben der Prälatur als solcher, und in dieser Hinsicht



Biblioteca Virtual Josemaría Escrivá de Balaguer y Opus Dei

unterscheidet man zwischen Numerarier-, Assoziierten- und Supernumerarier-Mitgliedern.[16]

Den größten Teil der Mitglieder, etwa 70 %, bilden die *Supernumerarier/innen*. Sie sind meist verheiratet, und die christliche Gestaltung ihres ehelichen und familiären Engagements ist ein vorrangiger Bestandteil ihrer Berufung.

Die *Numerarier- und Assoziiertenmitglieder* leben aus apostolischen Gründen zölibatär. Sie sind dadurch dauerhaft und in größerem Ausmaß für die Bildungsaufgaben der Prälatur verfügbar. Die Ehelosigkeit ändert dabei nichts an ihrer Identität als gewöhnliche Katholiken, ihrem beruflichen Status oder ihrer Stellung in Kirche und Gesellschaft.

Die *Assoziierten* der Prälatur leben bei ihrer Familie oder wo es ihren beruflichen Umständen am besten entspricht. Die *Numerarier/innen* bilden in der Regel Wohngemeinschaften, d.h. sie leben in den sog. Zentren des Opus Dei. Auch sie sind Berufstätige, halten sich aber je nach Bedarf verfügbar für die Betreuung der apostolischen Arbeit und für die Bildung der anderen Mitglieder. Einige Numerarierinnen, die sog. *Auxiliarnumerarierinnen*, übernehmen vorrangig – wenn auch nicht immer bzw. nicht ausschließlich – die hauswirtschaftliche Betreuung der Zentren des Opus Dei. Sie verleihen so den Aktivitäten der Prälatur die Atmosphäre einer christlichen Familie.

Die *Priester* der Prälatur gehen aus deren Laien hervor, und zwar aus Numerariern und Assoziierten, die ihr bereits seit längerem angehören, die erforderlichen Studien absolviert haben, eine Berufung zum Priestertum wahrnehmen und vom Prälaten dazu eingeladen werden. Ihre Aufgabe besteht hauptsächlich in der

---

[16] Diese Namen sind dem Universitäts- und Diplomatiewesen des ibero-amerikanischen Sprachraums entlehnt; es handelt sich somit nicht um eine kirchliche, sondern um eine zivile Terminologie. Der hl. Josefmaria entschied sich dafür, weil sich die einschlägig verfügbaren kirchlichen Bezeichnungen auf geweihte Personen beziehen und daher den Weltcharakter der Mitglieder des Opus Dei nicht wiedergeben können. Die Ausdrücke waren früher auch im Deutschen gebräuchlich; so war etwa der Dichter Novalis (1772-1801) von Beruf «Bergbau-Supernumerar».



Biblioteca Virtual Josemaría Escrivá de Balaguer y Opus Dei

seelsorgerlichen Betreuung der anderen Mitglieder der Prälatur und der von diesen betriebenen apostolischen Initiativen. Sie leisten damit immer auch einen Beitrag zur Pastoral der jeweiligen Ortskirche. Oft unterstützen sie diese auch direkt durch die Übernahme von priesterlichen Aufgaben in der Pfarrei-, Universitäts- oder Spitalseelsorge, durch die Mitarbeit in diözesanen Gremien usw. (vgl. Kap. 6.2 c).

## 2.2 Aufnahme in die Prälatur

Wer dem Opus Dei beitreten will, bittet mit einem Brief um die Aufnahme. Die Bitte kann nur gestellt werden, wenn sie aus freien Stücken erfolgt und von der Leitung der Prälatur zugelassen wird. Die Person muss sich dabei eines göttlichen Rufes bewusst sein, der ihre mit der Taufe empfangene christliche Berufung näher bestimmt, nämlich, die Heiligkeit zu suchen und am Auftrag der Kirche gemäß dem Geist mitzuwirken, den Gott dem hl. Josefmaria eingab.

Der Aufnahmeantrag wird frühestens nach Ablauf von sechs Monaten mit der Zulassung (Admission) beantwortet. Nach mindestens weiteren zwölf Monaten kann die beitrittswillige Person auf begrenzte Zeit in die Prälatur aufgenommen werden. Im Einklang mit dem Kirchenrecht muss sie zu diesem Zeitpunkt mindestens 18 Jahre alt sein. Frühestens nach fünfmaliger Erneuerung, d. h. mindestens fünf Jahre nach dem ersten befristeten Beitritt, ist eine endgültige Aufnahme möglich.[17]

Die Aufnahme erfolgt durch eine formelle Erklärung. Die Prälatur verpflichtet sich, das aufgenommene Mitglied eingehend im katholischen Glauben und im Geist des Opus Dei (vgl. Kap. 1.1) zu unterrichten und durch ihre Priester seelsorgerlich zu betreuen. Das Mitglied unterstellt sich der Jurisdiktion des Prälaten in dem, was sich auf das Ziel der Prälatur bezieht, und den Normen, nach denen diese verfasst ist[18]; es erklärt sich bereit, im Geist des Opus Dei die

[17] Vgl. Statuten, Nr. 17-25.

[18] Vgl. Statuten, Nr. 27.



Biblioteca Virtual Josemaría Escrivá de Balaguer y Opus Dei

Heiligkeit zu suchen und apostolisch zu wirken. Dies bedeutet namentlich, durch Gebet, Opfer und Sakramentenempfang das geistliche Leben zu pflegen, sich stetig durch die Prälatur in der Lehre der Kirche und im Geist des Opus Dei bilden zu lassen und im Rahmen der eigenen Möglichkeiten am Evangelisierungsauftrag der Prälatur mitzuwirken.

Mit dem Austritt aus der Prälatur erlöschen die gegenseitigen Rechte und Pflichten.[19]

## 2.3 Bildung

Die Prälatur bietet ihren Angehörigen eine kontinuierliche Bildung, die mit ihren familiären, beruflichen und gesellschaftlichen Verpflichtungen vereinbar ist. Bildungsziele sind eine vertiefte Kenntnis der katholischen Glaubens- und Sittenlehre, eine familiäre Beziehung zu Gott als liebendem Vater und die Identifikation mit Christus im Alltag.

Konkret besuchen die Mitglieder einen wöchentlichen Kurs, den sog. Kreis, der vom Glauben und vom praktischen geistlichen Leben handelt. Einmal im Monat halten sie ein paar Stunden geistlicher Besinnung, um ihrem christlichen Alltagsleben frische Impulse zu geben. Einmal im Jahr nehmen sie an drei- bis fünftägigen Besinnungstagen teil.

Ein ähnliches Angebot macht das Opus Dei allen Menschen, die auf irgendeine Weise mit ihm in Kontakt stehen, und überhaupt allen, die ihr Interesse daran bekunden.

Die Bildung wird, nach Geschlechtern getrennt, in den Zentren der Prälatur erteilt, aber auch an anderen geeigneten Orten. So kann etwa ein Kreis auch im Haus eines Teilnehmers oder ein geistlicher Besinnungsabend in einer von der Pfarrei dafür zur Verfügung gestellten Kirche stattfinden.

---

[19] Vgl. Statuten, Nr. 33.



Biblioteca Virtual Josemaría Escrivá de Balaguer y Opus Dei

## 2.4 Stellung in Beruf und Öffentlichkeit

Die Eingliederung in das Opus Dei verändert den persönlichen Status der Betreffenden in keinerlei Hinsicht: «Die in die Prälatur eingegliederten Laien erlangen keine neue persönliche und theologische Stellung, sie bleiben normale Gläubige und verhalten sich als solche in ihrer gesamten Tätigkeit»[20]. Ihre Rechte und Pflichten als Bürger und Katholiken bleiben dieselben wie zuvor und unterscheiden sich nicht von jenen aller anderen Bürger.

Da die Prälatur mit einer ausschließlich geistlichen Aufgabe betraut ist, greift sie in die zeitlichen Angelegenheiten ihrer Mitglieder nicht ein. Diese handeln in voller persönlicher Freiheit und Verantwortung, und entsprechend identifiziert sich das Opus Dei nicht mit ihren Entscheidungen. Bezüglich der beruflichen, familiären, politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und überhaupt allen zeitlichen Fragen genießen sie somit im Rahmen der – ihrerseits frei angenommenen – katholischen Glaubenslehre dieselbe Freiheit wie die anderen Bürger. Die Leitung der Prälatur ist nicht berechtigt, ihnen in diesen Fragen auch nur Empfehlungen abzugeben.[21]

---

[20] Erklärung der Kongregation für die Bischöfe zur Errichtung des Opus Dei als Personalprälatur vom 23. August 1982; in *L´Osservatore Romano*, Wochenausgabe in deutscher Sprache vom 10. Dezember 1982, und in *Acta Apostolicae Sedis* 75, 1983, S. 464-468.

[21] Vgl. Statuten, Nr. 88.3.



Biblioteca Virtual Josemaría Escrivá de Balaguer y Opus Dei

# 3. Die Priestergesellschaft vom Heiligen Kreuz

Die Priestergesellschaft vom Heiligen Kreuz ist eine mit der Prälatur Opus Dei unlösbar verbundene Klerikervereinigung unter dem Vorsitz des Prälaten des Opus Dei.[22] Ihr gehören von Amts wegen die Priester und Diakone der Prälatur an (vgl. Kap. 2.1) sowie Priester und Diakone, die in einer Diözese oder einer analogen kirchlichen Struktur inkardiniert und auf ihren Antrag hin Mitglied geworden sind.

Letztere bleiben in ihrer jeweiligen Diözese oder Kirchenstruktur inkardiniert, werden also nicht zu Priestern der Prälatur Opus Dei. Sie unterstehen nach wie vor ausschließlich ihrem Bischof, und diesem allein sind sie für ihre pastorale Tätigkeit verantwortlich.

Von der Priestergesellschaft erhalten sie Unterstützung beim Streben nach Vollkommenheit in der Ausübung ihres Amtes, entsprechend dem Geist des Opus Dei. Spezifisch gefördert wird dabei die Verbundenheit mit ihrer Diözese, die brüderliche Einheit mit den anderen Klerikern des Bistums, Gehorsam und Achtung gegenüber dem eigenen Bischof, die Frömmigkeit, die Fortbildung in den kirchlichen Wissenschaften, das seelsorgerliche Engagement, der Opfergeist, die Suche nach neuen Berufungen und die Bereitschaft zur bestmöglichen Erfüllung der vom Bischof erhaltenen priesterlichen Aufgaben.[23]

---

[22] Vgl. Statuten, Nr. 57-78. Das II. Vatikanische Konzil unterstreicht die Bedeutung von Priestervereinigungen: «Hochzuschätzen und achtsam zu unterstützen sind auch Vereinigungen, die nach Prüfung ihrer Satzungen von der zuständigen kirchlichen Autorität durch eine geeignete und entsprechend bewährte Lebensordnung sowie durch brüderliche Hilfe die Heiligkeit der Priester in der Ausübung ihres Dienstes fördern und auf diese Weise dem ganzen Priesterstand dienen möchten.» (Dekret *Presbyterorum Ordinis*, Nr. 8)

[23] Vgl. Statuten, Nr. 59.1 und 61.



Biblioteca Virtual Josemaría Escrivá de Balaguer y Opus Dei

Wie bei der Eingliederung der Laien in die Prälatur muss ein Priester das Bewusstsein mitbringen, von Gott zur Heiligkeitssuche gemäß dem Geist des Opus Dei gerufen zu sein. Auch die übrigen Bedingungen und Fristen entsprechen denjenigen, die für den Beitritt von Laien zur Prälatur gelten (vgl. Kap. 2.2).

Die Priestergesellschaft bildet ihre Mitglieder auf ähnliche Weise weiter wie die Prälatur ihre Laien: Sie veranstaltet Kurse zur Lehre und Praxis des Glaubens, monatliche Besinnungsstunden u.a.m. (vgl. Kap. 2.3). Die Diözesanpriester machen darüber hinaus auch vom Bildungsangebot Gebrauch, das vom Kirchenrecht bzw. von ihrem Bischof vorgeschrieben oder empfohlen wird.

Die Aktivitäten der Priestergesellschaft greifen inhaltlich nicht in die Ausübung der Dienstämter ein, die ihren Mitgliedern vom jeweiligen Bischof übertragen werden. Sie werden vom regionalen Geistlichen Leiter des Opus Dei koordiniert, der in der Prälatur keine Leitungsfunktion ausübt.

## 4. Die Mitarbeiter des Opus Dei

Die Mitarbeiter des Opus Dei sind Frauen und Männer, die das Wirken der Prälatur unterstützen, ohne ihr jedoch anzugehören. In der Regel fördern sie bestimmte Sozial- und Bildungsinitiativen, bei denen das Opus Dei für die christliche Orientierung verantwortlich zeichnet (vgl. Kap. 5). Sie tun dies aus der Überzeugung heraus, dass der Geist des Opus Dei und der Einsatz seiner Mitglieder zum Aufbau einer menschlicheren Gesellschaft bzw. zur Verbreitung der christlichen Frohbotschaft beiträgt. Sie benötigen dafür keine spezifische Berufung.

Die Mitarbeiter können sich sowohl geistlich als auch materiell an der Arbeit der Prälatur beteiligen. Diejenigen unter ihnen, die den Glauben besitzen, verpflichten sich, möglichst täglich für das Opus Dei und seine Bemühungen zu beten. Die meisten unterstützen seine Sozial- und Bildungsinitiativen aber auch mit Geld- und Sachspenden oder mit Rat und Tat.



Biblioteca Virtual Josemaría Escrivá de Balaguer y Opus Dei

Die Mitarbeiter können auf das tägliche Gebet aller Mitglieder des Opus Dei zählen und nach Wunsch das Bildungsangebot der Prälatur (vgl. Kap. 2.3) in Anspruch nehmen. Den Katholiken unter ihnen gewährt die Kirche zudem bestimmte Ablässe.

Zu den Mitarbeitern zählen auch Nichtkatholiken, Nichtchristen und Nichtglaubende. Einige Ordensgemeinschaften – zurzeit mehrere Hundert – sind kollektive Mitarbeiter des Opus Dei; sie unterstützen es mit ihrem täglichen Gebet.

# 5. Apostolische Initiativen

## 5.1 Kollektive Werke von Mitgliedern und Mitarbeitern

Jede und jeder im Opus Dei bemüht sich am eigenen Platz in der Gesellschaft um ein authentisches Glaubensleben. Dies zu unterstützen und zu fördern ist die Hauptaufgabe des Opus Dei.[24]

Über dieses persönliche Bestreben hinaus sind die Angehörigen des Opus Dei zusammen mit den Mitarbeitern und vielen anderen Menschen auch kollektiv tätig. Durch die Botschaft des Evangeliums für den Mitmenschen und seine Bedürfnisse sensibilisiert, unterhalten sie gemeinnützige Werke im Bereich der Erziehung, Fürsorge, Gesundheit, Entwicklung und Kultur.

Es handelt sich stets um freie Bürgerinitiativen, die von ihren Betreibern in voller – auch finanzieller – Eigenverantwortung geführt werden.

[24] Vgl. *Gespräche mit Msgr. Escrivá de Balaguer*, Nr. 27, und Kap. 1.1.



Biblioteca Virtual Josemaría Escrivá de Balaguer y Opus Dei

## 5.2 Beziehung zum Opus Dei

Einige dieser Einrichtungen übertragen dem Opus Dei die christliche Belebung ihrer Aktivitäten. Das Opus Dei sorgt dann für Orientierung und Bildung in der Glaubenslehre und für eine den Umständen angepasste seelsorgerliche Begleitung derjenigen, die es wünschen.

Die Beziehung zwischen einer Einrichtung und der Prälatur kann dabei grundsätzlich von zweierlei Art sein:

- In den sogenannten *korporativen apostolischen Werken* übernimmt das Opus Dei die moralische Garantie für die christliche Orientierung der Aktivitäten.
- In anderen Einrichtungen gewährt es geistliche Unterstützung in größerem oder kleinerem Ausmaß – etwa indem es Religionslehrer zur Verfügung stellt –, ohne jedoch für die dortige Bildungsarbeit moralisch zu bürgen.

Das Opus Dei engagiert sich nur in Werken mit ausgeprägt gemeinnützigem Charakter. Ausgeschlossen sind gewinnorientierte Unternehmungen, politische Organisationen u. dgl.

## 5.3 Beispiele von korporativen Werken

Unter den korporativen Werken des Opus Dei finden sich hauptsächlich Schulen, Universitäten, medizinische Hilfsstationen in entwicklungsbedürftigen Ländern oder Gegenden, Landwirtschaftsschulen, Berufsbildungszentren, Kulturzentren und Heime für Studierende. Nachfolgend ein paar Beispiele:

- **Universität Navarra** (**www.unav.es**): gegründet 1952 in Pamplona (Spanien), heute mit 13 Fakultäten und über 60 akademischen Abschlüssen. Auf dem Campus befindet sich auch die Universitätsklinik. Der Universität angeschlossen ist die **IESE Business School** (*Instituto de Estudios Superiores de la Empresa,* **www.iese.edu**) mit Sitzen in Barcelona, Madrid, New York und München. – Weitere Hochschulen dieser Art sind unter anderem die **Universität von Piura**



Biblioteca Virtual Josemaría Escrivá de Balaguer y Opus Dei

(Peru, **www.udep.edu.pe**), die **Universität La Sabana** (Kolumbien, **www.unisabana.edu.co**) und die **University of Asia and the Pacific** (Philippinen, **www.uap.edu.ph**).

- **Spital Monkole** (**www.monkole.cd**): Dieses Krankenhaus in Kinshasa (Kongo) behandelt jährlich Tausende von Menschen in akuten Notlagen und betreibt außerdem zwei kombinierte Tageskliniken und Ambulanzen außerhalb der Hauptstadt (Eliba und Kimbondo) sowie das *Institut Supérieur en Sciences Infirmières,* eine Pflegefachschule.

- Die **Berufsschule Punlaan** (**www.punlaan.com**) unterrichtet Hotellerie und Tourismus in Manila. In Anlehnung an das deutsche Ausbildungssystem erhalten die Schülerinnen Unterricht in der Schule, während sie ihre Lehre in einem Unternehmen der Branche machen, zumeist in einem Hotel oder Restaurant. Dank dieses «dualen Systems» fanden in den letzten Jahren sämtliche Abgängerinnen von Punlaan einen Arbeitsplatz.

- **Midtown Sports and Cultural Center** (**www.midtown-metro.org**): Dieses Zentrum liegt in einem Viertel von Chicago mit einem hohen Anteil an Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Um gefährdete Jungen von der Straße zu holen und ihre soziale Benachteiligung auszugleichen, setzt Midtown beim Sport an. Tutorien und Kurse in Allgemein- und Glaubensbildung sowie Sozialkompetenz ergänzen den Unterricht der öffentlichen Schulen. 95 % der Schüler beenden die High School und 60 % erreichen ein College, was in diesem Stadtteil weit über dem Durchschnitt liegt.

- Das **Berufsbildungszentrum Ondare** (**www.ondare-yalbi.org.mx**) liegt in Toshi, einer ländlichen, von den Ethnien der Otomí und der Mazahua bewohnten Gegend westlich von Mexiko-Stadt. *Ondare* vergibt unter anderem Diplome im Verwaltungswesen, die den einheimischen Abgängerinnen den Zugang zu Arbeitsstellen im öffentlichen Dienst und in den Unternehmen der benachbarten Städte verschaffen.



Biblioteca Virtual Josemaría Escrivá de Balaguer y Opus Dei

- Die **Kianda Stiftung** (**www.kianda-foundation.org**) wurde 1961 in Nairobi (Kenia) mit dem Ziel gegründet, das soziale und geistliche Wohl der Frauen dieses Landes zu heben. Sie leitet Frauen vom Land zum Aufbau von Kleinunternehmen an. Als Beraterinnen stellen sich einheimische Studentinnen zur Verfügung. Ein Beispiel ist die **Technische Schule Kimlea** (**www.kimleatechnical.org**).
- Das **Baytree Centre** (**www.baytreecentre.org**) in London entstand in den 1980er Jahren im Stadtteil Brixton auf Initiative einer Gruppe von Frauen unterschiedlicher Berufe. Menschen vieler Nationalitäten erhalten dort Bildung, in erster Linie Englischunterricht. Die Teilnehmerinnenzahl beläuft sich heute auf über 500. Im angeschlossenen Homework Club werden 900 Mädchen schulisch und menschlich gefördert.
- Das Arbeiterbildungszentrum **Kinal Labor y Técnica** (**www.kinal.org.gt**) wurde 1961 in Guatemala ins Leben gerufen. Es erteilt benachteiligten Jugendlichen eine qualitativ hochstehende Ausbildung im schulischen und technischen Bereich. Daneben erhalten auch Erwachsene, hauptsächlich Facharbeiter, berufliche Weiterbildungskurse. Seit 15 Jahren absolvieren jährlich etwa 200 Abiturienten und Fachkräfte die Schule.
- **Landwirtschaftliches Versuchszentrum El Peñón** und **Montefalco-Schule** (**www.elpenon.org.mx** bzw. **www.colegiomontefalco.edu.mx**). Beide Einrichtungen im mexikanischen Bundesstaat Morelos tragen mit ihrer Erziehungsarbeit seit 1953 zur Hebung des kulturellen und sozioökonomischen Niveaus der Bauern im Amilpas-Tal bei.
- **Landwirtschaftsschule Las Garzas** (**www.lasgarzas.cl**), Chile. Sie bietet seit 1963 berufstechnische Bildung für Landwirte an. Dank einer Vereinigung von Freunden der Schule ist der Unterricht für alle Schüler unentgeltlich.



Biblioteca Virtual Josemaría Escrivá de Balaguer y Opus Dei

# 6. Organisation

## 6.1 Personalprälaturen im Allgemeinen

Die Rechtsform der Personalprälaturen geht auf das II. Vatikanische Konzil zurück: Das Dekret *Presbyterorum ordinis* bestimmt in Nr. 10, dass unter anderem «besondere Diözesen oder Personalprälaturen» geschaffen werden können «für spezielle pastorale Aufgaben bei verschiedenen sozialen Schichten, die in einer bestimmten Gegend oder Nation oder in irgendeinem Teil der Welt durchgeführt werden müssen». Diese neue Rechtsfigur konnte dank ihrer Flexibilität zu einer wirksameren Verbreitung der christlichen Botschaft und Praxis beitragen.

Die Personalprälaturen gehören somit zur pastoralen und hierarchischen Struktur der Kirche.[25] Sie hängen von der vatikanischen Kongregation für die Bischöfe ab und werden nach Anhörung der jeweils betroffenen Bischofskonferenzen vom Papst errichtet.

An der Spitze einer Personalprälatur steht der Prälat, ein Oberhirte, der Bischof sein kann und wie die Diözesanbischöfe vom Papst ernannt wird. Ihm unterstehen eigene Priester sowie Laien, über die er eine bestimmte Leitungsvollmacht ausübt. Diese beschränkt sich auf Bereiche, die die Kompetenzen der Diözesanbischöfe nicht berühren.

Im Unterschied zu einer Diözese bestimmt sich die Zugehörigkeit zu einer Personalprälatur – wie auch zu einem Ordinariat – nicht durch den Wohnsitz, sondern durch eine besondere persönliche Eigenschaft («personal» steht hier im Gegensatz zu «territorial»), z.B. den Ritus, den Migrantenstatus, die vertragliche Vereinbarung mit einer Institution u.a.

---

[25] Vgl. Kirchengesetzbuch, can. 294-297, sowie Johannes Paul II., Konstitution *Pastor Bonus* (1988), Art. 80.



Biblioteca Virtual Josemaría Escrivá de Balaguer y Opus Dei

Auf Grund ihrer diözeseartigen Struktur und weiterer Merkmale unterscheiden sich die Personalprälaturen einerseits von kirchlichen Bewegungen und Laienvereinigungen und andererseits von den Ordensgemeinschaften und den anderen Instituten des geweihten Lebens.

## 6.2 Die Prälatur Opus Dei

Das Opus Dei wurde 1982 als Personalprälatur mit internationalem Wirkungskreis errichtet. Bestimmend für seine rechtliche Gestalt sind die Normen des allgemeinen Kirchenrechts, die Apostolische Konstitution *Ut sit* (datiert vom 28. November 1982, in Kraft gesetzt am 19. März 1983) und die eigenen Statuten *(Codex iuris particularis Operis Dei)*.[26] Diese Rechtsform entspricht der Realität des Opus Dei als organischer Einheit von Laien und Priestern, die in einer pastoralen und apostolischen Aufgabe zusammenarbeiten, nämlich im Bestreben, das Ideal der Christusnachfolge mitten in der Welt, in der Berufsarbeit und den gewöhnlichen Lebensumständen jedes Einzelnen, zu verwirklichen und zu verbreiten.

### *a) Die Stellung von Laien und Priestern*

Die Laiengläubigen der Prälatur sind und bleiben wie alle anderen gewöhnlichen Katholiken Gläubige der Diözesen, in denen sie ihren Wohnsitz haben.[27] Sie unterstehen dem Prälaten in der Erfüllung der spezifischen geistlichen und apostolischen Verpflichtungen, die sie bei ihrer Aufnahme in die Prälatur mittels der o.g. Erklärung übernommen haben.[28]

---

[26] Auf Anordnung von Papst Paul VI. und seinen Nachfolgern wurden die Möglichkeiten einer dem Opus Dei angemessenen Rechtsform geprüft. Im Licht der Konzilsdokumente erwies sich dabei die Form der Personalprälatur als geeignet. 1969 begannen die Arbeiten zu deren Anwendung auf das Opus Dei.

[27] Vgl. Statuten, Art. 172.2; Kap. 1.2.

[28] Vgl. Kap. 2.2; Statuten, Art. 27.3 und 125.2.



Biblioteca Virtual Josemaría Escrivá de Balaguer y Opus Dei

Die Priester der Prälatur unterstehen vollumfänglich dem Prälaten.[29] Die Prälatur ist für ihren Unterhalt verantwortlich.

## b) Leitungsstruktur

Der Prälat des Opus Dei ist der Oberhirte (*Ordinarius proprius*) der Prälatur. Er übt sein Amt kollegial aus, zusammen mit seinen Vikaren und unter Mitarbeit von zwei Räten, die mehrheitlich aus Laien bestehen: dem Zentralassessorat auf Seiten der Frauen und dem Generalrat auf Seiten der Männer. Mindestens alle acht Jahre prüft ein Generalkongress mit Delegierten aus allen Regionen die geleistete apostolische Arbeit und legt dem Prälaten Empfehlungen für seine künftige Tätigkeit vor. Ist ein neuer Prälat zu bestimmen, so tritt ein Wahlkongress zusammen. Es kommt dem Papst zu, die Wahl zu bestätigen[30], womit er dem Gewählten zugleich das Amt des Prälaten überträgt[31].

Die Prälatur Opus Dei ist geografisch in sog. Regionen aufgeteilt, die zumeist mit einem Land zusammenfallen. Sie werden von einem Regionalvikar geleitet, wiederum unterstützt von zwei Räten, dem Regionalassessorat und der Regionalkommission. Große Regionen sind in Delegationen mit analoger Leitungsstruktur unterteilt.

Auf lokaler Ebene schließlich gliedert sich das Opus Dei in die einzelnen Niederlassungen, die sog. Zentren. Sie organisieren in ihrem Wirkungsbereich die Bildungsaktivitäten und gewährleisten die seelsorgerliche Betreuung der Mitglieder. Es gibt Zentren für Frauen und solche für Männer.

## c) Beziehungen zu den Diözesen

Die Laien des Opus Dei bleiben Gläubige der Diözesen, in denen sie wohnen (vgl. oben, Pkt. a), so wie dies auch bei den Angehörigen der Militärordinariate und anderer Personalstrukturen der Fall ist. Sie

---

[29] Vgl. Statuten, Art. 125.2.

[30] Vgl. Statuten, Art. 130.

[31] Vgl. Kirchengesetzbuch, can. 178-179.



Biblioteca Virtual Josemaría Escrivá de Balaguer y Opus Dei

unterstehen somit dem Diözesanbischof in derselben Weise und in denselben Fragen wie alle anderen Getauften der Diözese. Die Leitungsvollmacht des Prälaten erstreckt sich auf die von den Mitgliedern der Prälatur eingegangenen Verpflichtungen.

Die Priester der Prälatur bemühen sich um ein brüderliches Verhältnis zu den Diözesanpriestern und halten sich an die allgemeinen Bestimmungen für den Klerus.[32] Die Diözesanbischöfe können ihnen im Einvernehmen mit dem Prälaten kirchliche Aufgaben übertragen, z. B ein Pfarr- oder Richteramt. In der Ausführung solcher Aufträge sind sie dann nicht dem Prälaten, sondern ausschließlich dem Diözesanbischof gegenüber verantwortlich.

Die Statuten des Opus Dei (Titel IV, Kapitel V) regeln die harmonische Koordinierung zwischen der Prälatur und den Diözesen, auf deren Gebiet jene ihre spezifische Aufgabe erfüllt. Dazu gehört unter anderem:

- Das Opus Dei kann nur mit der Erlaubnis des zuständigen Diözesanbischofs seine Arbeit beginnen oder ein neues Zentrum errichten.
- Wird dem Opus Dei eine bereits bestehende Kirche oder Pfarrei in einem Bistum anvertraut, schließen der Diözesanbischof und der Prälat (oder sein Regionalvikar) eine entsprechende Vereinbarung. In diesen Kirchen gelten die allgemeinen Bestimmungen der Diözese für die vom Weltklerus geführten Kirchen.[33]
- Die Bischöfe der Diözesen, in denen das Opus Dei arbeitet, sowie die Leitungsmitglieder der Bischofskonferenzen und ihre Ausführungsorgane werden von den regionalen Amtsträgern der Prälatur regelmäßig auf dem Laufenden gehalten.[34]

---

[32] Vgl. Statuten, Art. 41 und 56.

[33] Vgl. Statuten, Art. 180.

[34] Vgl. Statuten, Art. 174.



Biblioteca Virtual Josemaría Escrivá de Balaguer y Opus Dei

Wie die apostolische Arbeit vieler anderer Katholiken, so wirkt sich auch diejenige der Angehörigen der Prälatur mit der Gnade Gottes positiv auf die Lebendigkeit von Pfarrgemeinden und Diözesen aus: Sie bewirkt Hinwendungen zu Gott, eine regelmäßigere Teilnahme an der hl. Messe und einen häufigeren Empfang der anderen Sakramente, die Ausbreitung des Evangeliums manchmal auch in glaubensferne Milieus, vielfältige soziale Initiativen, Mithilfe in der Katechese und in anderen Pfarreiaktivitäten, Mitarbeit in diözesanen Organen usw. [35]

### *d) Wirtschaftliche Aspekte*

Die Angehörigen des Opus Dei bestreiten aus den Einkünften ihrer Berufsarbeit den eigenen Unterhalt und denjenigen ihrer Familie.[36] Darüber hinaus beteiligen sie sich zusammen mit den Mitarbeitern an den Aufwendungen für die apostolische Arbeit der Prälatur. Diese Ausgaben beschränken sich im Wesentlichen auf die Ausbildung und materielle Absicherung der Priester, auf den Unterhalt der Sitze der zentralen und regionalen Leitungsorgane, auf die Almosen der Prälatur sowie auf die Unterstützung, die sie bedürftigen Eltern von Numerarier- und Assoziiertenmitgliedern zukommen lässt.

Im Verein mit den Mitarbeitern und vielen anderen Menschen betreiben und unterstützen die Mitglieder der Prälatur nach Möglichkeit zudem zivile, nicht gewinnorientierte Bildungs- und Sozialeinrichtungen (Initiativen der Fürsorge, der Erziehung usw.), in erster Linie solche, deren christliche Orientierung der Prälatur obliegt (vgl. Kap. 5). Diese Einrichtungen finanzieren sich wie alle anderen ihrer Art, nämlich durch Beiträge der Nutznießer, Spenden, Schenkungen usw.

---

[35] Papst Johannes Paul II. hat hervorgehoben, «dass die Zugehörigkeit der Laienmitglieder sowohl zu ihrer jeweiligen Teilkirche als auch zur Prälatur, in der sie eingegliedert sind, zur Folge hat, dass die besondere Sendung der Prälatur in die Evangelisierungsbemühungen jeder Teilkirche mündet, wie dies das II. Vatikanische Konzil vorgesehen hat, als es die Einrichtung der Personalprälaturen ins Auge fasste» (Ansprache vom 17. 03. 2001, Nr. 1).

[36] Vgl. Statuten, Art. 94.2.



Biblioteca Virtual Josemaría Escrivá de Balaguer y Opus Dei

Selbstverständlich unterstützen die Mitglieder des Opus Dei wie die anderen Katholiken auch ihre Pfarrei oder fördern nach persönlichem Ermessen apostolische Initiativen ihrer Diözese oder von Ordensgemeinschaften.

# 7. Einige Daten

## 7.1 Mitgliederzahlen

Der Prälatur gehören zurzeit etwa 92.900 Personen an[37]; ca. 2.095 davon sind Priester. 57 % der Mitglieder sind Frauen, 43 % Männer. Sie verteilen sich wie folgt auf die Kontinente: Afrika 4 %, Amerika 34 %, Asien 4 %, Europa 57 %, Ozeanien 1 %.

Der Priestergesellschaft vom Heiligen Kreuz gehören zurzeit außer den Priestern der Prälatur (vgl. Kap. 2.1) weltweit etwa 1.900 in einer Diözese inkardinierte Priester und Diakone an.

## 7.2 Beginn der festen Niederlassung des Opus Dei in den verschiedenen Ländern

**1945** Portugal

**1946** Italien, Großbritannien

**1947** Frankreich, Irland

**1949** Mexiko, USA

**1950** Chile, Argentinien

**1951** Kolumbien, Venezuela

**1952** Deutschland

**1953** Guatemala, Peru

---

[37] Zum deutschen Sprachraum vgl. Kap. 8.



Biblioteca Virtual Josemaría Escrivá de Balaguer y Opus Dei

**1954** Ecuador

**1956** Uruguay, Schweiz

**1957** Brasilien, Österreich, Kanada

**1958** Japan, Kenia, El Salvador

**1959** Costa Rica

**1960** Niederlande

**1962** Paraguay

**1963** Australien

**1964** Philippinen

**1965** Belgien, Nigeria

**1969** Puerto Rico

**1978** Bolivien

**1980** Kongo-Kinshasa, Elfenbeinküste, Honduras

**1981** Hongkong

**1982** Singapur, Trinidad und Tobago

**1984** Schweden

**1985** Taiwan

**1987** Finnland

**1988** Kamerun, Dominikanische Republik

**1989** Macau, Neuseeland, Polen

**1990** Ungarn, Tschechische Republik

**1992** Nicaragua

**1993** Indien, Israel

**1994** Litauen

**1996** Estland, Slowakei, Libanon, Panama, Uganda



Biblioteca Virtual Josemaría Escrivá de Balaguer y Opus Dei

**1997** Kasachstan

**1998** Südafrika

**2003** Slowenien, Kroatien

**2004** Lettland

**2007** Russland

**2008** Indonesien

**2009** Korea, Rumänien

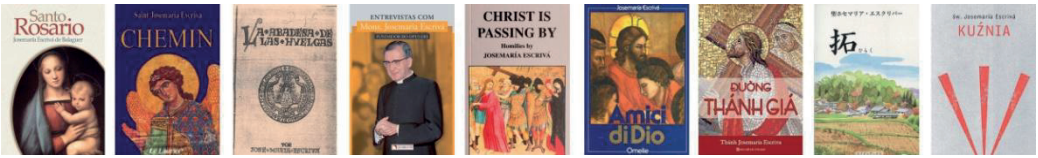
**2011** Sri Lanka



Biblioteca Virtual Josemaría Escrivá de Balaguer y Opus Dei

# 8. Bibliografie

## 8.1 Schriften des hl. Josefmaria




(In Klammern das Jahr der Ersterscheinung.)

***Der Rosenkranz*** (1934): Kurze Betrachtungen der zwanzig (ursprünglich fünfzehn) sog. Geheimnisse des Rosenkranzgebetes. Bis heute in 33 Sprachen erschienen.

***Der Weg*** (1939): Betrachtungsimpulse zum Wachstum in der Freundschaft mit Gott und zur Öffnung gegenüber den anderen. 52 Sprachen.

***La Abadesa de las Huelgas*** («Die Äbtissin von Las Huelgas», 1944). Juristisch-theologische Studie. Liegt nicht auf Deutsch vor.

***Gespräche mit Msgr. Escrivá de Balaguer*** (1968): Sammelband von Interviews mit *Time, Le Figaro, New York Times* usw. 13 Sprachen.

***Christus begegnen*** (1973): Predigten zu den großen Festen des christlichen Jahreskreises (Weihnachten, Fastenzeit, Karwoche, Ostern usw.). 24 Sprachen.

***Freunde Gottes*** (1977): Predigten, die ausgehend vom Evangelium die christlichen Tugenden behandeln. 24 Sprachen.

***Der Kreuzweg*** (1981): Betrachtung der Kreuzigung Christi mit Gedanken über das Leiden, die Vergebung und die bedingungslose Liebe Gottes zu den Menschen. 29 Sprachen.



Biblioteca Virtual Josemaría Escrivá de Balaguer y Opus Dei

***Amar a la Iglesia*** («Liebe zur Kirche», 1986): Texte über die Kirche, das katholische Priestertum und die Einheit der Christen. 10 Sprachen; liegt nicht auf Deutsch vor.

***Die Spur des Sämanns*** (1986): Betrachtungspunkte über die menschlichen Qualitäten, die einen Christen auszeichnen sollen. 24 Sprachen.

***Im Feuer der Schmiede*** (1987): Deutlich autobiografisch gefärbte Betrachtungspunkte, die zum persönlichen Gebet und zur Entfaltung des christlichen Lebens anspornen wollen. 19 Sprachen.

Von folgenden dieser Bücher sind historisch-kritische Ausgaben erschienen: *Der Weg* (span. *Camino,* Rialp 2002; engl. *The Way*, Scepter 2009), *Der Rosenkranz* (span. *Santo Rosario,* Rialp 2010), *Gespräche mit Msgr. Escrivá de Balaguer* (span. *Conversaciones con Mons. Escrivá de Balaguer,* Rialp 2012), *Christus begegnen* (span. *Es Cristo que pasa,* Rialp 2013) und *La Abadesa de las Huelgas* (Rialp 2016).

Weitere Informationen unter **de.escrivaworks.org**.

## 8.2 Ausgewählte Schriften über den Gründer und seinen ersten Nachfolger

BERGLAR, PETER: *Opus Dei. Leben und Werk des Gründers Josemaría Escrivá.* Köln 1992 (3., erw. Aufl.).

BECKER, KLAUS M.; EBERLE, JÜRGEN (HRSG.): *Die Welt – eine Leidenschaft. Charme und Charisma des Seligen Josefmaria Escriva.* Mit Beiträgen von Kardinal Joseph Ratzinger, Klaus M. Becker, Jürgen Eberle, Ambrosius Eßer OP, Klaus Küng, Stephan Puhl, Irene Rothweiler, Hans Thomas, Johannes B. Torrelló. St. Ottilien 1993 (Sinn und Sendung, Bd. 7).

BERNAL, SALVADOR: *Msgr. Escrivá de Balaguer. Aufzeichnungen über den Gründer des Opus Dei.* Köln 1978.

BERNAL, SALVADOR: *Alvaro del Portillo. An der Seite eines Heiligen.* Köln 2009.



Biblioteca Virtual Josemaría Escrivá de Balaguer y Opus Dei

BURKHART, ERNST; LÓPEZ, JAVIER: *Alltag und Heiligkeit in der Lehre des heiligen Josefmaria. Studie zur spirituellen Theologie.* 3 Bd.e, Köln 2014 ff.

DEL PORTILLO, ALVARO: *Über den Gründer des Opus Dei.* Hrsg. von Cesare Cavalleri. Köln 1996.

CASCIARO, PEDRO: *Nicht einmal im Traum. Meine Zeit mit dem Gründer des Opus Dei.* Adamas-Verlag, Köln 2002.

HELMING, DENNIS M.: *Fußspuren im Schnee. Josemaría Escrivá, Gründer des Opus Dei. Eine Bildbiographie.* St. Ottilien 1991.

ORTIZ, CÉSAR (Hrsg.): *Josemaría Escrivá. Profile einer Gründergestalt.* Adamas-Verlag, Köln 2002. Mit Beiträgen von Kardinal Degenhardt, Kardinal Meisner, Kardinal Scheffzyk, Bischof Braun, Bischof Lettmann, Bischof Koch, Bischof Küng, Bischof Echevarría, Peter Berglar, Peter Blank, Monika Born, Heidi Burkhart, Margrit Harbort, Fernando Inciarte, Jutta Kahlen, Michael König, Marlies Kücking, Nikolaus Lobkowicz, Gertrud Lutterbach, Kurt Malangré, Wolfgang Ockenfels OP, César Ortiz, Alfons Par, Stephan Puhl, Ana M. Quintana, Elisabeth Reinhardt, Martin Rhonheimer, Manfred Spieker, Johannes B. Torelló, Johanna Gräfin von Westfalen.

VÁZQUEZ DE PRADA, ANDRÉS: *Der Gründer des Opus Dei, Josemaría Escrivá. Eine Biografie.* Adamas-Verlag, Köln. Band I: *Die frühen Jahre,* 2001; Band II: *Die mittleren Jahre,* 2004; Band III: *Die römischen Jahre*, 2008.

## 8.3 Ausgewählte Studien zum Opus Dei

FUENMAYOR, AMADEO DE; GÓMEZ-IGLESIAS, VALENTÍN; ILLANES, JOSÉ LUIS: *Die Prälatur Opus Dei. Zur Rechtsgeschichte eines Charismas. Darstellung, Dokumente, Statuten.* Essen 1994.

LE TOURNEAU, DOMINIQUE: *Das Opus Dei. Kurzporträt seiner Entwicklung, Spiritualität, Organisation und Tätigkeit.* Stein am Rhein 1988[2].



Biblioteca Virtual Josemaría Escrivá de Balaguer y Opus Dei

MESSORI, VITTORIO: *Der «Fall» Opus Dei.* Aachen 1995.

RHONHEIMER, MARTIN: *Verwandlung der Welt. Zur Aktualität des Opus Dei.* Köln 2006.

RODRÍGUEZ, PEDRO; OCÁRIZ, FERNANDO; ILLANES, JOSÉ LUIS: *Das Opus Dei in der Kirche.* Paderborn 1997.

*Studia et Documenta* (**www.studiaetdocumenta.org**). Jährlich erscheinende Zeitschrift, die auf die Geschichte des Opus Dei und das Leben des hl. Josefmaria spezialisiert ist. Hrsg. vom *Istituto Storico San Josemaría Escrivá* in Rom.

Weitere Informationen liefert *Romana* (**www.romana.org**), das halbjährlich erscheinende Amtsblatt der Prälatur. Es berichtet ausführlich über die Lage der Prälatur Opus Dei weltweit, so etwa über die Ernennungen in die Leitungsorgane, die Eröffnung neuer Zentren, apostolische Aktivitäten und anderes mehr. Die Zeitschrift erscheint in italienischer, englischer und spanischer Sprache und kann über das Internet abonniert werden.

*

Die Bücher von und über den hl. Josefmaria Escrivá sowie über das Opus Dei sind in jeder Buchhandlung oder über die Versandbuchhandlung des Kölner Adamas Verlags (**www.adamasverlag.de**) erhältlich. Seine Texte sind auch auf **de.escrivaworks.org** abrufbar.



Biblioteca Virtual Josemaría Escrivá de Balaguer y Opus Dei

# 9. Anhang: Das Opus Dei im deutschen Sprachraum

## 9.1 Deutschland

Im Jahre 1952 kamen die ersten Mitglieder des Opus Dei nach Deutschland. Das erste Zentrum wurde 1953 in Bonn errichtet. Es folgten Köln (1956), Essen (1969), Aachen (1971), Berlin und Trier (1972), Solingen, Euskirchen und Jülich (1975), Münster (1976), München (1977), Düsseldorf (1980), Augsburg (1986), Frankfurt am Main (1987) und Hamburg (1997). Mitglieder der Prälatur wohnen auch in einer Reihe weiterer deutscher Städte.

Der geistlichen Bildungsarbeit des Opus Dei dienen außerdem zwei Tagungshäuser in Euskirchen-Kreuzweingarten (Eifel) und in Ettal (Oberbayern). Der Sitz der Regionalleitung befindet sich in Köln. Die Mitgliederzahl liegt heute bei 600.

## 9.2 Österreich

Die Arbeit des Opus Dei in Österreich begann 1957 in Wien. Später wurden Zentren in Graz (1968), Salzburg (1983), Markt Piesting (1984) – ein Tagungshaus – sowie Innsbruck (1987), Dornbirn und Linz (1999) errichtet.

Die apostolische Arbeit in Ungarn und Rumänien (in Budapest seit 1992, in Bukarest seit 2009) wird von der Regionalleitung Österreich aus betreut.

Der Prälatur gehören heute rund 400 Mitglieder an. Sitz der Regionalleitung ist Wien.



Biblioteca Virtual Josemaría Escrivá de Balaguer y Opus Dei

## 9.3 Schweiz

Die Arbeit des Opus Dei in der Schweiz begann 1956 in Zürich. Sie hat sich später ausgedehnt durch Zentren in Freiburg i. Ue. (1966), Genf (1975), Lausanne (1991) und Lugano (1997). Für die Bildungsarbeit steht ihr auch das Tagungshaus Tschudiwiese in Flumserberg Tannenheim zur Verfügung.

Der Prälatur gehören heute ca. 300 Mitglieder an. Die Regionalleitung hat ihren Sitz in Zürich.



Biblioteca Virtual Josemaría Escrivá de Balaguer y Opus Dei

OPUS DEI

Biblioteca Virtual Josemaría Escrivá de Balaguer y Opus Dei